

5. Vorlesungen

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081113 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte

Mo 14–16, H 306 (Audi Max), Johannisstraße 12, Englisches Seminar, 2. OG
Beginn: 11. 4. 2011

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet; so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Diese Veranstaltung findet seit dem WS 2009/2010 in jedem Sommer- und in jedem Wintersemester statt.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike, Stuttgart 2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn ²1995; O. Murray u. a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei günstigen textgleichen Sonderausgaben zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PD DR. CLAUDIA GARNIER

081515 Vorlesung: Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte

Di. 12:00–14:00 Raum PC 7

Beginn: erste Semesterwoche

Beschäftigt man sich mit dem Mittelalter, so nimmt man einen Zeitraum von rund 1000 Jahren in den Blick und wendet sich einer Epoche zu, die im allgemeinen Bewusstsein als eine finstere gilt. Seit wann aber spricht man vom Mittelalter als einem düsteren Zeitalter? Diese Frage sowie die daraus resultierenden Periodisierungsprobleme werden den Ausgangspunkt der Vorlesung bilden. Anschließend wird die Vorlesung die zentralen politischen Aspekte der mittelalterlichen Geschichte präsentieren: die Genese der frühmittelalterlichen Reiche nach dem Zusammenbruch des weströmischen Imperiums, die Herrschaftsentwicklung im hochmittelalterlichen Europa ebenso wie wichtige Etappen der Reichs- und Territorialstruktur im späten Mittelalter. Im Fokus stehen dabei verfassungsrechtliche Aspekte ebenso wie die Frage, wie sich geistliche und weltliche Funktionsträger in diesem Kräftefeld positionierten oder auch rivalisierende Ordnungskonzepte verfolgten. Dies schließt ebenso Ausführungen zum zentralen Verhältnis von Religion und Politik im Mittelalter ein. In den Blick rückt ebenso die Frage, wie sich die mittelalterliche Gesellschaft unter diesen Vorzeichen veränderte, welche sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Wandlungsprozesse zu konstatieren sind. Zur Sprache kommen schließlich auch

Themen wie der hochmittelalterliche Landesausbau und die Genese der Stadt, die nicht nur das Siedlungsbild Europas nachhaltig veränderten, sondern auch den Wandel der ökonomischen Strukturen für die Folgezeit prägten. Auf der Basis dieser inhaltlichen Schwerpunkte wird die Vorlesung zentrale methodische Ansätze der Mediävistik präsentieren und die Themen in die Forschungsgeschichte und die aktuellen Diskussion der Mittelalterforschung einordnen.

Literatur: H. Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München 82007; H. Müller, Mittelalter (Studienbuch Geschichte), Berlin 2008; G. Lubich, Das Mittelalter, Paderborn u. a. 2010; Goetz, H.-W., Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung, Darmstadt 1999.

BARBARA STOLLBERG-RILINGER

081549 Einführungsvorlesung: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte

Mi 16–18 Raum: PC 7

Die Vorlesung unterrichtet einerseits über die Grundfragen der Neueren und Neuesten Geschichte, andererseits stellt sie die wichtigsten Teildisziplinen dieser historischen Epoche vor. Sie ergänzt damit die in der Regel auf ein Spezialthema ausgerichteten Proseminarien um einen umfassenden Blick auf die Neuzeit.

Literaturhinweise: Gabriele Metzger, Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 2007; Anette Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit, München 2006².

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081128 Vorlesung: Der Aufstieg Makedoniens unter Philipp und Alexander

Fr 10–12, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 15. 4. 2010

Der Aufstieg Makedoniens zur Hegemonialmacht in Griechenland kam für die Zeitgenossen überraschend. Dasselbe gilt für den Zusammenbruch des Achämenidenreichs, obwohl in der griechischen Publizistik schon seit längerem ein Krieg gegen die Perser propagiert wurde. In der Vorlesung wird es deshalb vorrangig um die Ursachen der makedonischen Expansion gehen, aber auch um deren Auswirkungen auf die in Abhängigkeit gebrachten bzw. eroberten Gebiete sowie die Folgen für Makedonien selbst. Die Zeit Philipps II. und Alexanders III. wird bewusst als Einheit behandelt, da die Handlungsspielräume Alexanders weitgehend auf „Vorarbeiten“ seines Vaters beruhten.

Literatur: R. M. Errington, Geschichte Makedoniens, München 1986 (= A History of Macedonia, Oxford 1990); J. Engels, Philipp II. und Alexander der Große, Darmstadt 2006; G. Wirth, Philipp II., Stuttgart 1985 (Urban TB 369); S. Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (²1981 und mehrere Nachdrucke) (dtv 4298); W. Will, Alexander der Große, Stuttgart 1986 (Urban TB 370); H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München ⁴2005 (Beck'sche Reihe 2043); H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005; P. Barceló, Alexander der Große, Darmstadt 2007; A. Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009.

Mi 12–14, H 152 (F 2), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Beginn: 13. 4. 2011

Mit der Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus i. J. 476 n. Chr. lassen wir die Antike üblicherweise enden. Im Westen bilden sich auf dem Boden des römischen Reiches neue germanische Staaten, deren Struktur und Kultur nunmehr deutlich auf das abendländische Mittelalter vorausweisen; der byzantinische Osten bestand als Reich fort, das sich nach dem gescheiterten Versuch einer Einigung unter Justinian im 6. Jahrhundert schon bald einer neuen Herausforderung in Form der arabischen Expansion ausgesetzt sah. Hier wie auch sonst sind es die Umbruchsphasen „zwischen den Epochen“, deren Betrachtung auf den Historiker einen besonderen Reiz ausübt.

Einführende Literatur: A. Cameron – B. Ward-Perkins – M. Whitby (Hg.), *The Cambridge Ancient History XIV. Late Antiquity: Empire and Successors A.D. 425–600*, Cambridge 2001; A. Demandt, *Die Spätantike: Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr. (Handbuch der Altertumswissenschaft III 6)*, München ²2007; J. Martin, *Spätantike und Völkerwanderung (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 4)*, München ⁴2001; A. Momigliano u. a. (Hg.), *Storia di Roma III: L'età tardoantica*, Mailand 1993.

PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN
081754 Vorlesung: Gewohnheiten, Gesetze, Statuten: Normen im europäischen Mittelalter

Di 14–16 Uhr, Raum: Audi Max
Beginn: 19. 4. 2011

In der Gegenwart erscheint es selbstverständlich, dass beinahe alle Lebensbereiche schriftlich fixierten Normen unterliegen. Von der Satzung eines Taubenzüchtervereins über die Straßenverkehrsordnung bis zum Grundgesetz regeln derartige Texte das gesellschaftliche Leben bis in kleinste Verästelungen hinein. Das war im Mittelalter vielfach anders. Zahlreiche politische und soziale Verbände kamen völlig ohne geschriebene Ordnungen auf und orientierten sich an ungeschriebenen Konventionen und Spielregeln sozialer Interaktion. Und wo Gewohnheiten, Regeln, Gesetze oder Statuten aufgeschrieben wurden, unterscheiden sich ihr normative Anspruch, die Verfahren ihres Inkraftsetzens und auch die Bemühungen um ihre Implementierung grundsätzlich von modernen Gewohnheiten. Die Veranstaltung stellt also nicht nur normative Quellen vor, sondern diskutiert jeweils ihre Relevanz für die mittelalterliche Kultur.

Literatur: G. Alhoff, *Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen?*, in: Ders., *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997, S. 282–304; G. Dilcher, *Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem*, in: Ders. u. a. (Hgg.), *Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter*, Berlin 1992, S. 21–65; H.

Keller, Oberitalienische Statuten als Zeugen und als Quellen für den Verschriftlichungsprozeß im 12. und 13. Jahrhundert, in: Frühmittelalterliche Studien 22, 1988, S. 286–314; F.-J. Arlinghaus, Rituelle und referentielle Verwendung von Schrift. Textgebrauch in der spätmittelalterlichen Stadt, in: Frühmittelalterliche Studien 38, 2004, S. 393–413.

ANDRÉ KRISCHER

081553 Vorlesung: Europäische Geschichte im 16. Jahrhundert

Mi 10–12 Raum: F 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Strukturen und Ereignisse im Europa des 16. Jahrhunderts und versteht sich deswegen auch als Einführung in die Geschichte der Frühneuzeit. Thematisiert werden die Politik-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte ebenso wie die Geschichte von Reformation und Konfessionalisierung in den europäischen Reichen und die Anfänge der europäischen Expansion. Gefragt wird zudem nach einer Einheit der europäischen Geschichte und der Epochenschwelle um 1500.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

PD. DR. SABINE MECKING

081587 Vorlesung: Das lange 19. Jahrhundert

Do 10–12 Uhr Raum: H 3

Die Jahre zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg erscheinen als eine Epoche der Bewegung. Sie sind gekennzeichnet durch große Veränderungsprozesse wie z. B. Säkularisierung, Emanzipation, Industrialisierung, und Nationsbildung. Die großen politischen Ideologien bilden sich heraus. Beabsichtigt ist ein politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlich geprägter Streifzug durch das „lange“ 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Entwicklungen.

Literatur: Kocka, Jürgen, Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 13, 10. Aufl., Stuttgart 2002; Nipperdey, Thomas, Deutsche Geschichte 1800–1918, 2 Bde., München 1990–1992; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987–2008.

PROF. DR. SILKE HENSEL

081572 Vorlesung: Geschichte des Rassismus (A3, A4, B2, B8)

Zeit: Do. 10–12 Uhr Raum: F 5

Beginn: 7. 4. 2011

Das Problem rassistischer Vorstellungen begegnet uns in der aktuellen Welt z. B. in der Debatte um Einwanderung oder bei der Bewertung ganzer Gesellschaften. Es handelt sich dabei um einfache Erklärungen für komplexe soziale

Phänomene, die immer einen diffamierenden Blick auf die als fremd wahrgenommene Gruppe werfen. „Rasse“-Theorien nehmen eine Essenzialisierung menschlicher Unterschiede vor und verknüpfen dies mit einer Hierarchisierung menschlicher Gruppen. Dies hat weitreichende Folgen für die politische Kultur und soziale Ordnung der jeweiligen Gesellschaft. Rassistische Diskurse und Praktiken sind insgesamt relativ jungen Datums. In der frühen Neuzeit begann der Aufstieg von Rassismen und beschleunigte sich seit dem 18. Jahrhundert bis sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts in eine Phase mündeten, die sich als rassistisches Zeitalter bezeichnen lässt. Die Deutung der europäischen Expansion und zunehmender weltweiter Migrationsströme trug dazu wesentlich bei. Ein weiterer Strang des Rassismus ist der Antisemitismus. Die Vorlesung wird die Entstehung der Rassevorstellungen behandeln und dann die transnationalen Aspekte ebenso beleuchten wie Rassismen und ihre Folgen in spezifischen historischen Situationen. Die Verflechtungen Europas mit außereuropäischen Regionen werden dabei eine zentrale Rolle spielen.

Literatur: George M. Fredrickson: Rassismus. Ein historischer Abriss, Hamburg 2004. Imanuel Geiss: Geschichte des Rassismus, Frankfurt 1988. Christian Geulen: Geschichte des Rassismus, München 2007. George L. Mosse: Die Geschichte des Rassismus in Europa, Frankfurt 1990. Karin Priester: Rassismus. Eine Sozialgeschichte, Leipzig 2003.

PROF. DR. ROLF AHMANN

081591 Vorlesung: Internationale Beziehungen und Nationalstaatsbildungen in Europa 1815–1920

Di. 14–16, Raum: F 2

Beginn: 12. 4. 2011

Die Vorlesung behandelt die dem Wiener Kongress (1814/15) folgende Entwicklung der internationalen Beziehungen in Europa im Zusammenhang mit ihren Herausforderungen und Veränderungen durch neue Nationalismen und Nationalstaatsbildungen bis zur Begründung der neuen internationalen Friedensordnung und des Völkerbundes nach dem Ersten Weltkrieg.

Thematisiert werden u. a.: die Entwicklung, Art und Bedeutung der zwischenstaatlichen Wiener Ordnung Europas, ihrer Herausforderungen durch verschiedene nationalrevolutionäre Unabhängigkeits- bzw. Einigungsbestrebungen und ihrer Veränderungen im Prozess neuer Nationalstaatsbildungen im 19. Jahrhundert sowie die Hintergründe und Bedeutung der weiteren Nationalstaats- bzw. Staatsbildungen in Europa im Gefolge des Ersten Weltkrieges.

Einf. Literatur: Peter Alter: Nationalismus. Frankfurt a. M. 1985; Benedict Anderson: Imagined Communities. Reflections on the origin and spread of nationalism. Rev. 7th ed. London 1996. (in deutsch: Derselbe: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzeptes. Erw. Neuausgabe Frankfurt a. M. 1996); Shlomo Ben Ami: Ethnic challenges to the modern nation state. Basingstoke u. a. 2000; Jörg Fisch: Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850–1914. Stuttgart 2002; Lothar

Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne, 1850–1890. München 3. Aufl. 1997; Dieter Langewiesche: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa. München 2000; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1849. 3. Aufl. München 1993; Paul Schroeder: The Transformation of European Politics 1763–1848. Oxford 1995.

PROF. RICHARD SCHNEIROV

081606 Vorlesung: The Rise of Corporate Capitalism and Progressive Reform, 1873–1918

Di 14–16 Uhr Zeitraum: 17. 5.–13. 7. Raum: S 2

In this course we will explore how a modern industrial capitalist society emerged after the Civil War and entered its crisis phase in the 1870s–90s, at which time it gave way to a corporate-administered society. At the same time, the country made a transition from agrarian democracy to a „progressive democracy.“ The course will examine how these two transitions were handled economically, politically, legally, intellectually, and culturally. By 1917, when the Wilson administration turned from domestic reform to entrance into the First World War the transition to what historians call „modern America“ had been largely completed. Our examination will focus on how popular movements (labor, women’s, Populist, Socialist, and especially Progressive), social organizations (corporations, trade unions, professional associations, and interest groups) and government policymaking (promotion of capital accumulation, regulation of market competition, social welfare reform, foreign policy) facilitated, responded to, and shaped this transformation.

Reading suggestions: Alan Trachtenberg, The Incorporation of America (2002); Martin J. Sklar, The Corporate Reconstruction of American Capitalism; (1988); Walter Lippmann, Drift & Mastery (1914); Brett Flehinger, The 1912 Election and the Power of Progressivism (2002).

JUN.-PROF. DR. MARTIN UEBELE

082617 Vorlesung: „Die europäische Industrialisierung in globaler Perspektive, 1000–1950“

Di 14–16, Raum: F 5

Beginn: 2. Semesterwoche

Die Vorlesung behandelt die Zeit der Industrialisierung in europäischer und auch globaler Perspektive. Themen sind daher nicht nur das deutsche Wirtschaftswachstum, sondern neben der britischen Industrialisierung auch die Wachstumserfahrung anderer europäischer Staaten sowie zu Beginn auch die „Große Divergenz“, also die unterschiedliche Wachstumserfahrung in Asien. Durch diesen Blickwinkel wird es möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder herauszuarbeiten und so ein umfassenderes Verständnis der Industrialisierung zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk wird auf internationale Prozesse gerichtet, d. h. die Migration von Arbeit, Kapitaltransfers und grenzüberschreitenden Güterhandel.

Ab dem Semesterbeginn werden Materialien im Internet bereitgestellt über die Seite <http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/SW-G/Studium/Geschichte/index.html>

Einführende Literatur: Allen, Robert C.: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009.